



NR. 1

2009/2010

Roskilde Festival

Ingo Schulz:
**»Aufgeben,
wofür Jahrzehnte
gekämpft wurde«**



Mauerchronologie 1961-1987

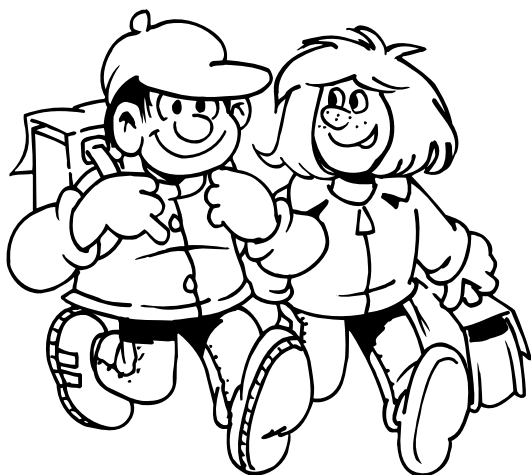
Willy Brandt



John F. Kennedy besucht Berlin

Peter Fechter





15. årgang nr. 1
14. august 2009

Kære abonnent

I år er det 20-året for Murens fald, og det vil kunne ses i de tre første numre.

Denne gang drejer det sig om tiden før Murens fald. Der er en kort kronologi, en artikel om et af de mest dramatiske drab under flugtforsøg, noget om Willy Brandt og endelig en kort artikel om John F. Kennedys besøg i Berlin.

Næste gang vil temaet være koncentreret om året 1989, og i nummer tre vil der være opfølgning på, hvad det har betydet for befolkningen i de tidligere to Tysklunde.

Der er også andre ting, der trænger sig på i år. Der er klimatopmøde i København i december, og jeg vil så meget som muligt følge op på det med artikler, der handler om emnet.

I Tyskland er der masser af valg (Superwahljahr). Den 30. august er der Landtagswahl i Saarland, Sachsen og Thüringen, den 27. september Landtagswahl i Brandenburg og Schleswig-Holstein og samme dag er der Bundestagswahl.

Det vil der være mere information om i næste nummer.

Fra 2011 er der igen mulighed for at eleverne kan blive udtrukket til skriftlig prøve i tysk. Når vi kommer lidt længere hen på året, vil jeg af og til lave opgaver af en type, der svarer til dem, eleverne til den tid vil blive præsenteret for.

Med venlig hilsen
og ønsket om god fornøjelse

Karin Homilius Koplev

Fynsvej 11 a - 4060 Kirke Såby
karin.koplev@skolekom.dk

Der Nordschleswiger

Skibbroen 4-6 - Telefon 74 62 38 80 - Fax 74 63 26 56 - Email: vertrieb@nordschleswiger.dk

Næste nummer udkommer d. 14. september.

»Aufgegeben, wofür Jahrzehnte gekämpft wurde«

Auch im 20. Jubiläumsjahr der Wende stehen die Ost-West-Beziehungen im Zentrum der Literatur Ingo Schulzes. Sein jüngster Roman »Adam und Evelyn« zeigt es. Frank Jung sprach mit dem Autor über schriftstellerische Reifebeschleunigungen, die Langzeit-Folgen der Wiedervereinigung und ein Gemeinwesen, das sich selbst in Frage stellt.

Herr Schulze, wären Sie ohne die Wende überhaupt Schriftsteller geworden?

Ich hoffe doch, aber ich wäre wohl ein anderer. 1989/90 war eine gewisse Reife-Beschleunigung. Ich machte plötzlich ganz andere Erfahrungen und konnte vergleichen.

Feiern Sie die 20. Wiederkehr des 9. November?

Der Mauerfall ist natürlich ein Glück, der 9. November allgemein ist ja in der deutschen Geschichte sehr ambivalent. Für den Gang der Ereignisse 1989 war der 9. Oktober 1989 noch wichtiger. Ich werde dabei sein, wenn in der Berliner Akademie der Künste der 20. Jahrestag des 9. Oktobers gefeiert wird. Es war der Tag der ersten Montagsdemonstration nach dem 40. Nationalfeiertag der DDR am 7. Oktober. Ab dem 9. Oktober brachen die Dämme, begann die friedliche Revolution. Sie endete, als der Spruch ‚Wir sind das Volk‘



abgelöst wurde durch ‚Wir sind ein Volk‘. Der hatte zuerst auf einem CDU-Aufkleber gestanden.

Klingt, als ob Sie das ärgert.

Diese Losung entstand nicht auf der Straße. »Wir sind das Volk« ist ein Zeichen von Selbstbewusstsein. Das hieß, wir wollen bestimmen, wir wollen Demokratie. »Wir sind ein Volk« hieß dann, wir wollen die D-Mark jetzt.

Aber dieser Spruch muss die Menschen ja bei einem tatsächlich vorhandenen Bedürfnis abgeholt haben. Sonst hätte er keine Durchschlagskraft entfaltet.

Es waren einfach diese großen Versprechungen von blühenden Landschaften. Dagegen war kein Kraut gewachsen. Es hat deshalb

nur zu einem Beitritt gereicht und nicht zu einer Vereinigung. Das war wohl der Preis dafür, dass alles so schnell ging. Dafür zahlen wir alle bis heute. Also hat die Bundesrepublik im 60. Jahr ihres Bestehens Ihrer Ansicht nach keinen Anlass, stolz auf sich zu sein?

Es gibt vieles, auf das man stolz sein könnte, vom Grundgesetz bis zu den Fahrradwegen. Aber seit ich den Westen kenne, hat er sich nicht zu seinem Besten entwickelt. Es wird zusehends etwas aufgegeben, wofür Jahrzehnte gekämpft worden ist: dass der Staat seine Verantwortung für die Gesellschaft wahrnimmt. Der Westen mit menschlichem Antlitz geht dabei verloren. Freiheit und soziale Gerechtigkeit gehören zusammen, dieser Zusammenhang wurde

in den letzten zwei Jahrzehnten in Frage gestellt.

Hätte mit dem Beitritt des Ostens der Westen nicht eigentlich einen Trend zur Verstaatlichung erleben müssen? Dieses Prägung hatten die ehemaligen DDR-Bürger doch im Gepäck.

Die Entstaatlichung des Westens hat paradoxerweise damit zu tun, dass der Osten weggefallen ist. Jetzt zeigt sich, dass Kapitalismus immer eine Zählung braucht. Solange es den Ostblock gab, musste der Westen beweisen, dass er sozial besser ist. Diese Herausforderung ist verloren gegangen. Die Menge billiger Arbeitskräfte, die es plötzlich gab, hat die Arbeiter und Angestellten im Westen erpressbar gemacht.

Sie müssten sich also eigentlich freuen, dass sich der Staat durch die Finanzkrise als handelnder Akteur zurückgemeldet hat. Das ist doch eine Trendwende in die Richtung, die Sie fordern.

Das sieht nur vordergründig so aus. Finanzkrise heißt doch schlichtweg: Beim höchstmöglichen Super-Gau springt der Staat in die Bresche. Dieses Engagement ist mehr erzwungen als gewollt. Die öffentliche Hand wird dadurch auf zig Milliarden sitzen bleiben, denn nur die Gewinne werden privatisiert, die Verluste sozialisiert. Das

Gemeinwesen, also der Bund, das Land, die Kommunen müssen sich dann wehren, wenn das Streben nach Maximalprofit gegen ihre Interessen verstößt.

Und Ihr eigenes Revier, der Kulturbetrieb? Was bedeutet der Rückzug des Staates für die Entfaltungsmöglichkeiten der Kunst?

Es kommt zu einer Refeudalisierung des Kulturbetriebs, weil ohne Sponsoren kaum noch etwas geht. Niemand spricht über die Abhängigkeiten, die so entstehen. Das Gemeinwesen gibt damit etwas aus der Hand, was ein Selbstverständigungsmedium

sein könnte. Dort, wo Bürger Kunst erwarten, werden sie mit Werbung konfrontiert. Die Kunst muss grundsätzlich die Möglichkeit haben, alles in Frage zu stellen – auch Eon, auch die Deutsche Bank. Und wenn vom Volk gewählte Politiker sagen: Wir geben das knappe Geld lieber für etwas anderes aus als für Kultur – dann finden Sie: lieber gar keine Kultur als gesponserte Kultur?

Dann muss man noch einen Schritt zurückgehen und fragen: Warum gibt es kein Geld? Das Geld, das die Privaten geben, wird auch wieder von der Steuer abgesetzt,

steht also letztlich auch wieder der Öffentlichkeit zu. Wenn das Gemeinwesen für seine Verantwortung kein Geld hat, aber andere es haben, dann macht das Gemeinwesen irgendwas falsch, dann stellt es sich selbst in Frage, weil es seiner Verantwortung nicht mehr nachkommen kann.

Anders als noch in den 60er oder 70er Jahren ist es heute doch eher die Ausnahme, dass sich Dichter politisch einmischen. Warum mischen Sie sich ein?

Ich engagiere mich nicht als Schriftsteller politisch. Da

versuche ich, gute Bücher zu schreiben. Ich engagiere mich als Bürger. Aber nicht, weil ich denke, dass ich klüger bin als der Nachbar. Bloß wird der Nachbar eben seltener gefragt.

Wo in diesem Jahr nun so viel von der Wende die Rede ist – spielt Ihr nächstes Buch wieder 1989/90?

Mein Roman »Neue Leben« endet im Juli 1990. Der Held lernt das neue System in Monaco. Da würde ich gern anknüpfen, weil es mich interessiert, wie es mit den Figuren weitergeht.

Ingo Schulze født d. 15.12 1962 i Dresden.

Der kan læses mere om ham på www.ingoschulze.com

Han har bl.a. skrevet følgende:

Adam und Evelyn: roman

Tragikkomisk roman fra tiden omkring Murens fald i 1989, hvor østtyskere i store skarer drog mod Ungarn i håb om at landet ville åbne sine grænser mod vesten. Handler om dameskrædderen Adam som bliver forladt af sin veninde, da hun opdager én af hans affærer, men følger efter hende ind i Ungarn på vej mod det paradisiske og forbudte Vesttyskland

Neue Leben: die Jugend Enrico Türmers in Briefen und Prosa

På baggrund af fiktive breve fra året 1990 tegnes et portræt af en østtysk teatermand og forfatter, som i opbrudstiden efter murens fald opbygger et kapitalistisk avisimperium, men går åndeligt til grunde i fornægtelsen af sit tidligere liv

Simple stories : en roman fra den østtyske provins

29 kapitler, som fortæller hverdagsnoveller om en række personer og føjer sig sammen til et gruppeportræt, der skildrer historien om den tyske genforening, set fra Altenburg i Østtyskland

Teksterne er taget fra www.bibliotek.dk

Skurrile Szenen und Gestalten

Trotz Müll, Hitze und Staub: Roskilde-Festival besticht durch seine besondere Atmosphäre

Roskilde – mjj. Jedes Jahr in der ersten Woche im Juli pilgern zehntausende von Menschen nach Roskilde, wo schon seit 1971 das Roskilde Festival stattfindet. Obwohl das Musikprogramm erst donnerstags beginnt, reist ein Großteil der Festivalbesucher schon sonntags an, um auf dem riesigen Campingareal die vielen Aktivitäten wie Cinema, Skatepark, Musik auf der Pavillon Bühne, DJ's uvm. zu genießen.

Wenn man als sporadischer Festivalgänger (1996, 1997 und 2000) über den Campingplatz schlendert, kommt man nicht umhin, sich darüber Gedanken zu machen, was so

viele Menschen dazu bewegt, sich gut eine Woche lang bei brütender Hitze (das wärmste Festival seit 33 Jahren) auf einem lauten, überfüllten, staubigen und mit Müll übersäten Campingplatz aufzuhalten. Die Antwort fällt leicht: Es ist die ganz spezielle Atmosphäre, die Stimmung, die unter den Festivalgästen herrscht. Überall sind Leute in Feierlaune. Links neben mir tanzen zur Musik aus der selbst gebauten mobilen Diskoanlage als Pippi Langstrumpf verkleidete Schweden, während rechts neben mir gerade das »Wo ist Walter«-Zeltlager mit dem »Best-Camp-Award« ausgezeichnet

wird. Überhaupt gibt es viele skurrile Gestalten und Situationen zu erleben, wie z. B. Mann, Mitte 40, im Biene-Maja-Kostüm ... unten ohne wohlgeremt. Gerade diese Ausgelassenheit bei allen ist es, die das ganz besondere Flair ausmacht.

Als musikalische Highlights

galten bei diesem 39. Roskilde-Festival unter vielen anderen:

Nick Cave & The Bad Seeds (AUS), Coldplay (UK), Faith No More (US), Nine Inch Nails (US), Oasis (UK), Pet Shop Boys (UK) und Tremøller - DJ Set with Live Guests (DK).

■ Roskilde-Festival 2009 in Zahlen:

- ca. 105.000 Besucher
- ca. 175 Bands auf 7 verschiedenen Bühnen
- 3 kg Müll pro Tag pro Besucher
- Festival-, Camping- und Parkplätze mit einem Gesamtareal von 1.486.600 m²
- ca. 25.000 freiwillige Helfer
- ca. 385 Mio Kr. Umsatz während der Festivalwoche
- ca. 10 Mio. Liter Wasser wurden verbraucht



Gloser:

11. 07. 09: Skurrile Szenen und Gestalten

skurril: *bizar*
Gestalt, f: *skikkelse*
Müll, m: *affald*
bestechen: *imponere*
besondere: *specielle*
pilgern: *valfarte*
stattfinden: *finde sted*
obwohl: *selv om*
riesig: *kæmpestor*
uvm: *und vieles mehr*
genießen: *nyde*
schlendern: *slentre*
umhin: *udenom*
dazu bewegen: *få til*
brüten: *bage*
übersäen: *overstrø*
auszeichnen: *tildele*
Biene-Maja-Kostüm: *udklædt som bi*
unten-ohne: *med nøgen underkrop*
wohlgemerkt: *vel af mærke*
gerade: *netop*
Ausgelassenheit, f: *løssluppenhed*

Opgaveforslag

11.07.2009: **Skurrile Szenen und Gestalten** (1,1 ns)

Lærervejledning:

Klassetrin: 9.-10. klasse

Næsten som sædvanlig er Roskilde Festival repræsenteret i det første undervisningsæt efter sommerferien.

Alle vores elever kender festivalen og mange har besøgt den eller kender nogen, der har besøgt den.

Man kan benytte internettet i forbindelse med denne tekst:

På adressen

www.roskildefestival.de

går man først ind under **Nützliches** og derfra til **Routenplaner/Anfahrt(von Hamburg kommend)** og besvarer følgende spørgsmål enten på dansk eller tysk:

Wenn man mit dem Auto aus Hamburg kommt, wie kommt man dann nach Roskilde?

Til højre på samme side kan man selv vælge en by i Tyskland og få et kort over ruten. Lad eleverne selv vælge en af de større byer med det formål at beskrive for resten af klassen, hvordan man kommer derfra til Roskilde.

Eleverne kan derefter lave en liste over de ting, de selv ville medbringe, hvis de skulle være en uge på festivalen.

Når det er gjort, kan de sammenligne med den **Pack- und Einkaufsliste**, der ligeledes står under **Nützliches**.

Listen kan evt. oversættes til dansk

Under **Rent a Morten** er der masser af billeder. Lad nogle af eleverne vælge et billede eller to, som de beskriver for de andre.

Eine kleine Chronologie 1961-1987

1961

- 13. August* Die Mauer entsteht.
- 24. August* Der erste Flüchtling wird von Volkspolizisten erschossen.

1962

- 17. August* Peter Fechter wird bei seinem Fluchtversuch erschossen.

1963

- 16. Juni* US-Präsident John F. Kennedy besucht Westberlin.

1964

- 4./5. Oktober* Die größte Massenflucht nach dem Mauerbau: 57 Personen flüchten durch einen Tunnel in den Westteil der Stadt.

1969

- 22. Oktober* Willy Brandt wird Bundeskanzler. Er erklärt sich bereit, mit der DDR zu verhandeln.

1971

- 31. Januar* Der Telefonverkehr zwischen Ost – und Westberlin wird in begrenztem Rahmen wieder aufgenommen.

1973

- 9. Februar* Großbritannien und Frankreich erkennen als erste NATO-Staaten die DDR diplomatisch an.

1987

- 8. Juni* Während eines Rockkonzertes vor dem Reichstag in Westberlin kommt es in Ostberlin zu schweren Zusammenstößen zwischen Jugendlichen, die dem Konzert aus der Ferne zuhören wollen, und der Polizei. Es sind unter anderem Rufe zu hören wie »Die Mauer muss weg«.
- 12. Juni* Bei seinem Staatsbesuch in Westberlin fordert der amerikanische Präsident Ronald Reagan Gorbatschow auf, das Brandenburger Tor zu öffnen und die Mauer niederzureißen.

Gloser:

Eine kleine Chronologie (1961-1987)

entstehen: *opstå, blive bygget*

Volkspolizei,f: *Polizei der DDR*

erschließen: *dræbe ved skud*

Westteil,m: den vestlige del (Berlin var inddelt i fire zoner:

den sovjetiske (Østberlin), og den franske, den engelske og den amerikanske (Vest-Berlin))

Bundeskanzler,m: *forbunds-kansler i den vestlige del af Tyskland*

bereit: *parat til*

verkehr,m: *forbindelse*

zwischen: *mellem*

in begrenztem Rahmen: *i begrænset omfang*

wieder aufgenommen: *genoptaget*

erkennen an: *anerkende*

während: *under*

Reichstag,m: *rigsdagen*, - bygningen lå i den vestlige del - lige på grænsen mellem Vest- og Østberlin

Gorbatschow: *præsident i Sovjetunionen 1985-1991*

niederreißen: *rive ned*

Peter Fechter



Am 12. August 1962 versuchte Maurergeselle Peter Fechter die Mauer in unmittelbarer Nähe des Checkpoint Charlie zu überwinden. Er war gerade 18, als er auf dem Todesstreifen zwischen Ost und West umkam.

Peter Fechter und ein Kollege hatten sich erst an diesem Freitag zur Flucht entschlossen.

Bis zur Mittagspause arbeiteten sie auf ihrer Baustelle Unter den Linden mit, dann gingen sie Richtung Grenze.

In der Zimmerstraße war ein Fenster nicht zugemauert. Sie kletterten hindurch und standen auf dem Grenzstreifen. Ohne Probleme überwandern sie einen Stacheldraht und rannten die letzten zehn Meter auf die Mauer zu, Peter Fechter zuerst.

Dann fielen Schüsse. 35-mal sollen die Grenzposten gefeuert haben. Fechter wurde mehrfach getroffen und lebensgefährlich verletzt. Sein Freund rettete sich über die Mauer.

Fechter aber blieb davor liegen und rief um Hilfe. Fast eine Stunde lag er da. Niemand hat ihm geholfen.

Aber Kameras waren zur Stelle und hielten sein Sterben fest.

Peter Fechter war Maueropfer Nummer 39.

Gloser:

Peter Fechter

Maurergeselle,m: *murersvend*

Nähe,f: *nærhed*

Checkpoint Charlie:

Var den mest kendte grænseovergang mellem Øst- og Vestberlin i perioden 1961-1990.

Den forbandt den sovjetiske og den amerikanske sektor. Den var ikke beregnet til almindelige mennesker, men udelukkende til det allierede militærpersonale og til udenlandske diplomater og turister. Det er i dag et af Berlins mest besøgte steder og ligger lige ved siden af Das Mauermuseum i Friedrichstraße.

gerade: *lige fyldt*

Grenzstreifen/Todesstreifen:

En slags ingenmandsland mellem Øst- og Vestberlin

zwischen: *mellem*

entschlossen: *besluttet sig for*

Baustelle,f: *byggeplads*

Unter den Linden:

En af de mest pragtfulde gader i Berlin. Den har eksisteret siden 1647.

Richtung,f: *i retning af/ mod*

nicht zugemauert:

alle vinduer og døre i gader, der var i forbindelse med Muren blev muret til for at forhindre flugt.

hindurch: *igennem*

Stacheldraht,m: *ståltråd*

feuern: *skyde*

mehrfach: *gentagne gange*

lebensgefährlich: *livsfarligt*

verletzt: *såret*

fast: *næsten*

niemand: *ingen*

Sterben,n: *dø*

Opfer,n: *offer*



Willy Brandt (1913-1992)

Willy Brandt wurde 1930 Mitglied der SPD und schon 1933 floh er aus Sicherheitsgründen nach Norwegen, wo er als Journalist arbeitete.

1938 wurde er von den Nationalsozialisten ausgebürgert und wurde norwegischer Staatsbürger.

1940 wurde Norwegen besetzt, und Willy Brandt musste nach Schweden flüchten.

Nach dem Krieg – 1948 – wurde er wieder deutscher Staatsbürger.

Von 1949 bis 1957 gehörte er dem deutschen Bundestag an, und 1957 bis 1966 war er Regierender Bürgermeister in Berlin.

1966 bis 1969 war er Außenminister, und als Bundeskanzler der BRD – 1969 bis 1974 – arbeitete er sehr hart für eine Politik der Verständigung mit Osteuropa. Dafür erhielt er 1971 den Friedens-Nobelpreis.

Bis 1987 war er Vorsitzender der SPD und bis 1992 Bundestagabgeordneter.

Die Vereinigung der zwei deutschen Staaten begrüßte er optimistisch: „Es wächst zusammen, was zusammengehört.“

Gloser:

Willy Brandt (1913-1992)

Mitglied,n: *medlem*

SPD: *die Sozialdemokratische Partei Deutschlands*

floh (af fleihen): *flygtede*

Nationalsozialisten: *det samme som nazisterne*

ausbürgern: *at få frataget sit statsborgerskab*

anhören: *være medlem af*

Bundestag,m: *er den tyske forbundsrepublikks parlament. Det har sæde i Berlin*

Außenminister,m: *udenrigsminister*

Bundeskanzler,m: *forbunds kansler*

BRD: *bundesrepublik Deutschland* – i modsætning til DDR: *Deutsche Demokratische Republik*

Verständigung,f: *forståelse*

erhalten: *få*

Vorsitzender,m: *formand*

Bundestagsabgeordneter,m: *medlem af Bundestag*

Vereinigung,f: *sammenslutning*

begrüßen: *hilse velkommen*



John F. Kennedy besucht Berlin

Am Morgen des 26. Juni traf Präsident Kennedy auf dem Flughafen Tegel in Westberlin ein, wo er von Bundeskanzler Konrad Adenauer und vom Regierenden Bürgermeister Willy Brandt begrüßt wurde.

Im offenen Wagen fuhr der Präsident etwa 50 km durch die Stadt und wurde von rund 1,4 Millionen Berlinern begeistert gefeiert. Am Checkpoint Charlie besichtigte er die Mauer.

Der Höhepunkt des Besuchs war eine Rede des Präsidenten, bei der er vor über 400 000 Versammelten die berühmten Schluss-Sätze sprach: "Alle freien Menschen, wo immer sie leben mögen, sind Bürger dieser Stadt Westberlin, und deshalb bin ich stolz darauf, sagen zu können: Ich bin ein Berliner."

Gloser:

John F. Kennedy besucht Berlin

eintreffen: *ankomme*

Tegel: var lufthavnen i vest, mens Schönefeld var lufthavnen i øst.
Begge lufthavne eksisterer stadig

Konrad Adenauer: (1876-1967)

Var fra 1949-1963 den første kansler for Forbundsrepublikken Tyskland.
Han kom fra partiet CDU- Christlich Demokratische Union.

Willy Brandt: (1913-1992)

Socialdemokratisk politiker, var regerende borgmester i Berlin 1957-1966,
fra 1966-1969 var han udenrigsminister og fra 1969-1974 forbundskansler)

begrüßen: *hils velkommen*

etwa: *cirka*

feiern: *hylde*

besichtigen: *besøge*

Checkpoint Charlie:

Var den mest kendte grænseovergang mellem Øst- og Vestberlin i perioden 1961-1990. Den forbandt den sovjetiske og den amerikanske sektor.

Den var ikke beregnet til almindelige mennesker, men udelukkende til det allierede militærpersonale og til udenlandske diplomater og turister.

Det er i dag et af Berlins mest besøgte steder og ligger lige ved siden af Das Mauermuseum i Friedrichstraße.

Rede,f: *tale*

Schluss-Satz,m: *afsluttende sætning*

wo immer sie leben mögen: *hvor de end måtte bo*

deshalb: *derfor*

Opgaveforslag

Eine kleine Chronologie 1961-1987 (0,6 ns)

Peter Fechter (0,5 ns)

Willy Brandt (0,5 ns)

John F. Kennedy (0,3 ns)

Lærervejledning:

Klassetrin: 9.-10. klasse og ungdomsuddannelserne

Selvfølgelig skal 8. klasse også informeres om 20-året for Murens fald, men det er svært at finde eller lave tekster, der er så tilgængelige, at de kan forstås her i begyndelsen af 8. klasse.

For mange af vore elever er 1989 rigtig længe siden. Men for at forstå, hvad der sker i Tyskland i dag, er det nødvendigt, at vi fortæller dem om perioden fra anden verdenskrigs afslutning. De vil også blive mere opmærksomme på de danske mediers omtale af 20-året. Billederne er fra Der Nordschleswiger, mens teksten er forfattet af Karin Koplev.

<http://www.chronik-der-mauer.de> har en masse fantastisk materiale. Bl.a. kan man under Leren finde fremragende Arbeitsblätter, der varmt kan anbefales.

Der er også billeder, videoklip og radioreportager og andet brugbart materiale.

Også adresse <http://www.bpb.de/mauerfall> er rigtig god.

<http://www.die-berliner-mauer.de/>

kan også anbefales. Også her er der mange billeder, bl.a. Eastside Gallery